

KÖNNEN ALLE SCHULEN IHR UNFALLGESCHEHEN UNTERSUCHEN UND VERRINGERN?

BERGISCHEN INNOVATIONEN BEGEGNEN

INNOVATION FIRMENGRÜNDUNG

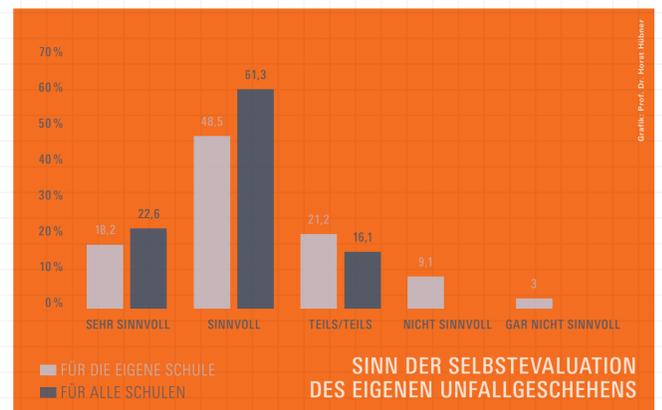
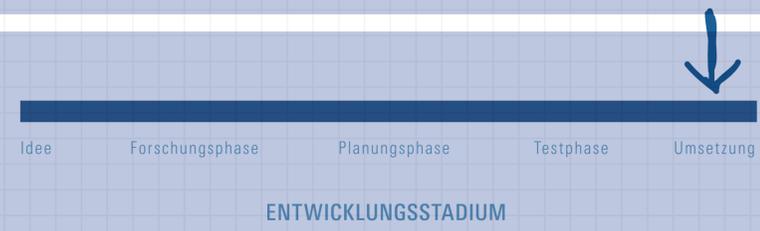
2007-20

JAHR DER UMSETZUNG

KANN SCHULSPORT ATTRAKTIV UND SICHER SEIN? SELBSTEVALUATION DES UNFALLGESCHEHENS AN JEDER SCHULE!

ANZAHL DER INVESTIERTEN ARBEITSSTUNDEN

10000



DIE FRAGE

Der Schulsport ist trotz seiner gesundheitsfördernden und persönlichkeitsbildenden Leistungen der herausragende Schwerpunkt im schulischen Unfallgeschehen. Jedes Jahr entfallen auf den Sport in der Schule ca. 500 000 der 1,3 bis 1,4 Mio. deutschlandweit registrierten und von der gesetzlichen Unfallversicherung entschädigten Schülerunfälle. Allein in NRW ereignen sich jährlich rund 100 000 Schulsportunfälle.

Die Wuppertaler Forschungsstelle »Mehr Sicherheit im Schulsport« hat seit 20 Jahren mit vielen Einzelstudien und landesweiten Analysen zum Verständnis der Unfallursachen beitragen können. Trotz vieler Präventionsprogramme von Seiten der gesetzlichen Unfallkassen und der Schulaufsicht ist das Unfallniveau weiterhin hoch. Denn lange Zeit fehlte ein Instrumentarium, mit dem die Lehrkräfte in ihren Schulen vor Ort eine systematische und kollegiale Präventionsarbeit durchführen konnten.

DIE LÖSUNG

Vor zehn Jahren entwickelte die Wuppertaler Forschungsstelle in Kooperation mit vielen Schulen das Konzept der Selbstevaluation des schulsportlichen Unfallgeschehens. Was mit zwölf Pilotschulen im Schuljahr 2007/08 begann, ist zehn Jahre später an über 130 Schulen durchgeführt worden. In einem Dreischritt kann heute jede Schule zur Unfallprävention beitragen:

1. Zuerst wird das schulinterne Unfallgeschehen auf Basis der eigenen Unfallanzeigen systematisch »vor Ort« aufbereitet; dazu liegt eine anwenderfreundliche Eingabeapplikation auf Excel-Basis vor.
2. Die Ergebnisse werden anschließend im Fachkollegium gemeinsam besprochen.
3. Der Erfahrungsaustausch zum eigenen Unfallgeschehen führt zu einer verbesserten Sicherheitsförderung und zu gezielten präventiven Maßnahmen.

DIE ZUKUNFTSVISION

Von den ca. 6 000 Schulen in NRW haben bis 2020 schon 10% eine Selbstevaluation ihres eigenen schulischen Unfallgeschehens durchgeführt und gezielte präventive Maßnahmen ergriffen.



PROF. DR. HORST HÜBNER
LEITER DER FORSCHUNGSSTELLE

37
ANZAHL DER BETEILIGTEN PERSONEN

EINE ANEKDOTE

86 Schulen, die bereits eine »Selbstevaluation« durchgeführt hatten, wurden Ende 2012 dazu schriftlich befragt. Die große Mehrheit der Schulen äußerte sich sehr positiv. Von zwei Dritteln der Schulen (67%) werden die systematische Aufbereitung des schulsportlichen Unfallgeschehens und die kollegiale Besprechung in der Fachkonferenz – für die eigene Schule – als »sinnvoll« bzw. »sehr sinnvoll« beurteilt (s.o.) Eine noch positivere Einschätzung zur Durchführung einer Selbstevaluation ergibt sich mit 84% Zustimmung aus Sicht der Befragten »für alle Schulen«. Wieso eine Selbstevaluation für die »anderen Schulen noch wichtiger« ist als für die eigene Schule, bleibt ein Geheimnis.

VON FAST JEDEM SECHSTEN HAUPTSCHÜLER & JEDEM SIEBTEN GESAMTSCHÜLER ERHÄLT DIE SCHÜLERUNFALLVER SICHERUNG IN NRW PRO JAHR EINE UNFALLANZEIGE.

AN DEN REALSCHULEN IN NRW ERLEIDET IM DURCHSCHNITT JEDER ACHTE, AN DEN GYMNASIEN JEDER ZEHNTE SCHÜLER EINEN UNFALL IM JAHR.

MEHR ERFAHREN

Bergische Universität Wuppertal
Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften
Forschungsstelle »Mehr Sicherheit im Schulsport« (MSiS)
c/o Prof. Dr. Horst Hübner
Fuhlrottstr. 10. 42119 Wuppertal
www.sportsoziologie.uni-wuppertal.de/forschungsstelle2.html